Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1888

6.6.1888 (No. 154)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 6. Juni.

№ 154. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1888.**

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 30. Mai d. J. ist Folgendes bestimmt:

4. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 17:

Schenk, Secondelieutenant von der Großherzoglich Hessischen Train-Kompagnie, in obiges Regiment versetzt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 5. Juni.

Boulanger hat mit seinem gestrigen Debut in der Deputirtenkammer wenig Glück gehabt. Seit dem 15. April Mitglied der Kammer, war er nur einmal, am 19. April, und seitdem nicht mehr im Palais Bourbon erschienen; seine Freunde erklärten, daß er einen „passenden Augenblick" abwarte, um zur parlamentarischen Aktion zu schreiten. Endlich verkündigte gestern die boulangistische Presse, daß der große Moment herangekommen sei und daß Boulanger an diesem Tage in der Kammer erscheinen und einen Antrag auf die Verfassungsrevision einbringen werde. Die Kammer war in lebhafter Erwartung, vor dem Parlamentsgebäude hatten sich ein paar Hundert Neugierige eingefunden, um die Auffahrt des Generals zu sehen, der mit dem treuesten seiner Getreuen, dem Abgeordneten Lagueron, in einem mit zwei prächtigen Apfelschimmeln bespannten Landauer angefahren kam. Gleich nach der Eröffnung der Sitzung ergriff Boulanger das Wort unter einer allgemeinen Spannung, die indessen bald dem Gefühle der Enttäuschung wich. An hochtönenden Phrasen, an scharfen Invektiven gegen die Kammer und die Regierung war seine Rede allerdings reich, aber an selbständigen und fruchtbaren Ideen läßt der telegraphische Auszug aus seiner Rede nicht viel erkennen, und mit der hochfahrenden Sprache, deren er sich bediente, indem er wiederholt auf die boulangistischen Kundgebungen hinwies, scheint der Gedankeninhalt seiner Ausführungen keineswegs im Einklang gestanden zu haben. Sein Programm leidet eben so wenig wie er selbst an übertriebener Bescheidenheit; es will die Verfassungsreform im weitgehendsten Sinne. Die Präsidentschaft soll abgeschafft, der Senat völlig beseitigt und das Einkammersystem eingeführt werden. Boulanger's Abneigung gegen den Senat ist allerdings sehr begreiflich, denn im Senate vermag die boulangistische Bewegung keinen Boden zu fassen; Herr Floquet ist noch immer der einzige Boulangist im Luxembourgpalast und wenn in der Deputirtenkammer die Orleanisten gemeinsame Sache mit Boulanger machen, so sind die orleanistischen Senatoren durchaus nicht geneigt, diesem Beispiele zu folgen; die gesammte royalistische Gruppe des Senats hat es einstimmig und entschieden abgelehnt, das Programm Boulanger's zu unterstützen. Boulanger's Rede rief eine treffende Erwiderung des Ministerpräsidenten hervor; Herr Floquet fertigte den selbstbewußt auftretenden Vertreter des Norddepartements mit wirksamer Ironie ab. Es ging Herrn Boulanger auch bei den übrigen Reden nicht gut. Felix Pyat warf ihm die Grausamkeiten vor, die sein Regiment im Kampfe gegen die Kommune verübt habe; Clemenceau wies die Angriffe Boulanger's gegen den Parlamentarismus entschieden zurück; Basly beschwerte sich darüber, daß Boulanger die Verpflichtungen verletzt habe, die er den Arbeitern gegeben. Die Stimmenmehrheit, mit welcher die Kammer die von Boulanger verlangte Dringlichkeit für seinen Antrag verweigerte, war über Erwarten groß; es war ziemlich genau die Zweidrittelmehrheit. Nicht viel kleiner war die Mehrheit, mit welcher die Kammer beschloß, die Rede Floquet's überall im Lande öffentlich anschlagen zu lassen. Boulanger dürfte aus dem Verlauf der Sitzung entnommen haben, daß er von seinem Ziele noch recht weit entfernt ist.

Ueber die Aeußerungen der französischen Blätter geht uns folgendes Telegramm aus Paris zu:

Die hiesigen Blätter besprechen Boulanger's Ausführungen auf das Abfälligste und finden darin nur verworrene, einander widersprechende und mehrfach auch lächerliche Ideen. Die republikanischen Organe sprechen sich dagegen anerkennend über Floquet's Rede aus und legen derselben große Bedeutung für die Einigung der republikanischen Parteien bei. Das „Journal des Debats" bemerkt, die Kundgebungen von der Tribüne allein reichen nicht aus, um den Lauf der Ereignisse aufzuhalten.

Das Aprilheft der „Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reichs für 1888 theilt die definitiven Hauptergebnisse der **Statistik der Waareneinfuhr und Ausfuhr** für das Jahr 1887 nach Menge und Werth mit. Hiernach belaufen sich bei Ausschluß des Veredelungsverkehrs die für dies Jahr berechneten Werthsummen der Einfuhr in den freien Verkehr auf 3188.8 Mill. Mark, der Ausfuhr aus dem freien Verkehr auf 3190,1 Millionen M., so daß sich danach ein Plus der Ausfuhr von 1,3 Millionen M. ergibt. Wird hiervon der Werth der deklairten Ein- und Ausfuhr von Gold und Silber in Barren, Bruch und Münzen, als wenigstens zum Theil lediglich zur Ausgleichung von Zahlungsverbindlichkeiten dienend, in Abzug gebracht, so berechnet sich der Werth der Einfuhr in dem freien Verkehr auf 3124,7 Mill. M., der Ausfuhr aus dem freien Verkehr auf 3135,3 Mill. M., das Plus der Ausfuhr daher auf 10,6 Millionen M. Dies Plus erhöht sich um 27,8 Millionen M., wenn der Veredelungsverkehr eingerechnet wird, indem bei diesem Verkehr der Werts der eingegangenen Waaren sich auf 61,4 Millionen, der ausgegangenen dagegen auf 89,2 Millionen M. berechnet.

Deutsche Auswanderer sind im Monat April 1888 über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam 16 140 und in der Zeit von Anfang Januar bis Ende April 1888: 33 575 nach überseeischen Ländern befördert. Im gleichen Zeitraum der Vorjahre wanderten aus: 1887 15 142 bezw. 34 162 Deutsche, 1886 10 594 bezw. 23 432 Deutsche, 1885 20 234 bezw. 38 158 Deutsche. Von obengenannten 33 575 kamen 44% aus Posen, Westpreußen und Pommern, 10% aus Hannover und Schleswig-Holstein, 9% aus Bayern rechts des Rheins, je 4% aus Württemberg, Provinz Brandenburg mit Berlin und aus Rheinland, der Rest aus dem übrigen Deutschland.

Deutschland.

* **Berlin**, 4. Juni. Seine Majestät der Kaiser litt heute etwas an Kopfschmerz, der des Nachmittags ziemlich geschwunden war, so daß Allerhöchstderselbe Nachmittags mit Ihrer Majestät der Kaiserin, Dr. Mackenzie und dem Flügeladjutanten vom Dienst eine Ausfahrt bis vor Bornstädt machte. Darauf verweilte der Kaiser noch einige Zeit im Park.

— Durch Kaiserliche Kabinetsordre vom 31. Mai sind die Korvettenkapitäns Schwarzlose, Ausrüstungsdirektor der kaiserlichen Werft in Kiel, und Strauch, Kommandant S. M. Kreuzerkorvette „Olga", zu Kapitäns zur See befördert.

— Der „Reichsanzeiger" meldet, daß Seine Majestät der Kaiser den bisherigen Konsul mit dem Charakter als Generalkonsul, Richard Lindau in Barcelona, zum Generalkonsul für Spanien mit dem Amtssitze in Barcelona ernannt hat.

— Das Ergebniß der Ersatzwahl zum Reichstag für den Wahlkreis Sternberg (im Regierungsbezirk Frankfurt) liegt zwar noch nicht offiziell vor, doch ist es nicht zweifelhaft, daß an Stelle des bisherigen konservativen Vertreters wieder ein Konservativer, Landrath Bohtz, gewählt ist. Nach den bis jetzt vorliegenden Ziffern hat der Landrath Bohtz 5218, Witt (deutschfreisinnig) 2767 Stimmen erhalten. Ein kleiner Wahlbezirk steht noch aus.

— Der Kaiserliche Konsul in San Jose de Cucuta, Jochim Hinrich Thies, ist gestorben.

Kiel, 4. Juni. Das Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe" traf nach achtzehnmonatlicher Reise aus Westindien, das Kadettenschulschiff „Niobe" nach viermonatlicher Reise in der Ostsee und der Nordsee hier ein.

Hirschberg, 4. Juni. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen sind heute Nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen und von dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich empfangen worden. Nach kurzem Aufenthalt begaben sich die hohen Herrschaften zu Wagen nach Erdmannsdorf.

Darmstadt, 4. Juni. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Griechenland ist zum Besuche der Großh. Familie im Hoflager zu Seeheim eingetroffen.

München, 4. Juni. Ueber das Befinden Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Max meldet das heute früh ausgegebene Bulletin, daß der Herzog die letzte Nacht ohne Störung verbrachte und sich heute etwas kräftiger fühlt, so daß das Befinden als verhältnißmäßig zufriedenstellend bezeichnet werden kann.

Straßburg, 4. Juni. Der Statthalter Fürst Hohenlohe ist heute zurückgekehrt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Juni. Das „Fremdenblatt" veröffentlicht einen scharfen Artikel gegen die ungarische Opposition wegen der neuerlichen Anfragen, welche dieselbe über die Pariser Ausstellungsangelegenheit an die un-

---

Konzertbericht.

—k. (Der Philharmonische Verein) brachte am Samstag Abend in der evangelischen Stadtkirche Beethoven's ebenso großartige, als schwierige Missa solemnis zur Aufführung. Die Missa solemnis hat nicht bloß ihrer zeitlichen Entstehung, sondern auch ihrer geistigen Bedeutung nach nahe Berührungspunkte mit der neunten Sinfonie. Erfüllt von der Erhabenheit und Gedankengröße des kirchlichen Textes, war der Meister bestrebt, demselben bis in das einzelne Wort einen getreuen musikalischen Ausdruck zu geben. Die einfacheren, leicht verständlichen Sätze des Werkes sind das wohlklingende, in lebendigem Stimmengefüge innig und andachtsvoll flehende Kyrie, das in seiner Schilderung ehrfurchtsvollen Schauers vor dem Allerhöchsten besonders eigenartige Sanctus und das wegen seiner edlen, seligerhabenen Stimmung, seiner melodischen Schönheit und seinem süßen Klangzauber vom Publikum vor Allem werthgeschätzte Benediktus. Eine kühne Großartigkeit der Anlage, eine scharfe Ausprägung aller kontrastirenden Wendungen des Textes, eine Fülle genialer, dramatisch-ausdrucksvoller Einzelzüge zeigen das Gloria, Credo und Agnus Dei. Mit aller Deutlichkeit tritt die Gegenüberstellung des Gottesgedankens und himmlischer Glückseligkeit zu Kampf und Noth des Erdenlebens und menschlichem Gnadenbedürfniß im letzten Satze zu Tage. Nach dem sanften, von lieblichen Instrumentalfiguren umspielten Friedensgesange läßt der Meister unerwartet kriegerische Pauken- und Trompetenklänge erschallen; die weitere Gegenüberstellung und Vermischung der beiden Stimmungsmomente bietet ein Tonbild von dramatischer Erregtheit, bis endlich nach dem schmerzlich-leidenschaftlichen Aufschrei: „Agnus Dei!" und „Dona pacem!" die Klänge des Friedens und der Ruhe die Oberhand gewinnen und behalten. Der Gesammteindruck der Missa solemnis ist ohne Frage der eines großartig angelegten, von einem edlen, hohen Geiste durchwehten Meisterwerkes. Unbestreitbar scheint uns aber auch, daß in demselben ein die unmittelbare Wirkung beeinträchtigender und das Verständniß erschwerender Zug der Reflexion obwaltet, wie sich denn auch der Meister nach verbürgten Zeugnissen die Komposition der Missa solemnis hat ernstlich sauer werden lassen. Ueberdies machen die kühnen melodischen und harmonischen Führungen, die rücksichtslose Beanspruchung unerhörter vokaler Mittel — man denke nur an die vielen a und h der geplagten Soprane — eine ungetrübte Wiedergabe des Werkes beinahe unmöglich. Bei aller Anerkennung, welche wir dem Eifer und der Hingabe des Chores auszusprechen uns verpflichtet fühlen, dürfen wir nicht verschweigen, daß seine Leistungen die Schwierigkeiten der Komposition nicht vergessen ließen und daß den mannigfachen guten Momenten auch solche gegenüberstanden, in denen eine nicht unbedenkliche Meinungsverschiedenheit der verschiedenen Stimmgruppen sich bemerkbar machte. Fugensätze wie der Credoschluß: „Et vitam venturi saeculi!" scheinen uns mehr ihrer Formgattung entsprechend, d. h. mit klarer, vernehmlicher Hervorhebung des Fugenthemas in seinen verschiedenen Durchführungen, vorgetragen werden zu sollen. Das Orchester spielte vielfach mit einer Stärke, als ob es dazu vorhanden wäre, die Singstimmen unhörbar zu machen. Besondere Anerkennung gebührt Herrn Konzertmeister Deecke für den edlen, ausdrucksvollen Vortrag des Violinsolos im Benediktus. Das Vokalquartett lag in den Händen der Damen Sicherer und Friedlein, der Herren Rosenberg und Mödlinger. Davon überraschte Frl. Sicherer, Schülerin der Frau Kaula in München, durch eine schöne, umfangreiche Stimme und vortreffliche Schule.

Großherzogliches Hoftheater.

—r. („Die Karlsschüler.") Herr Mark, der sich als Tell so vortheilhaft eingeführt hatte, setzte am Montag sein Gastspiel als Herzog Karl in den „Karlsschülern" mit nicht minder gutem Erfolge fort. Wenn er als Tell das Schlichte und Treuherzige des einfachen Bergsohnes charakteristisch dargestellt hatte, so traf er als Herzog Karl nicht weniger gut das Energische und das Hoheitsvolle im Wesen des Fürsten, der keinen anderen Willen kennt, als den seinigen. Auch hier kamen ihm seine schönen äußeren Mittel trefflich zu statten; die imposante Erscheinung und die Kraft seines sonoren Organs wirkten nicht unwesentlich mit zu der Glaubwürdigkeit der Darstellung; aber vor Allem war es doch das Charakteristische des Spiels, die treffende und feinsinnige Uebersetzung der dichterischen Intentionen in die unmittelbare Lebendigkeit der schauspielerischen Leistung, die das Interesse fesselte. Sein Herzog Karl war eine Darstellung voller Kraft und Verve, aber zugleich vom schönsten künstlerischen Ebenmaße; im Zorn nie polternd, in dem Ausdruck der Würde niemals prätentiös, in der eisernen Strenge doch keineswegs brutal. Die geistige Bedeutung, die der Dichter in die Rolle des Herzogs Karl gelegt, brachte er in seiner bei aller Einfachheit und Würde des Auftretens fein ausgearbeiteten Darstellung dem Zuschauer zu vollem Bewußtsein. Herr Prasch spielte den Schiller mit lebhafter Empfindung. Den Sturm und Drang des jugendlichen Dichters, die nervöse Unruhe, in welche den Dichter der unerträgliche Zwang seiner Stellung versetzt, den Schwankungen zwischen kleinmüthiger Verzagtheit, dumpfer Resignation und freudigem Vertrauen wurde er in einer allen den rasch wechselnden Stimmungen der Rolle geschickt Rechnung tragenden Darstellung gerecht. In der großen Szene mit dem Herzog entwickelte der Darsteller echte Leidenschaftlichkeit und der dreifache Hervorruf nach dieser Szene, in welcher sich wie die elektrische Atmosphäre in dem Gewitter, das mit seinem dumpfen Rollen die Auseinandersetzung zwischen Schiller und dem Herzog begleitet, so auch die elektrische Spannung in dem Verhältnisse zwischen Schiller und dem Herzog Karl entladet, galt den Darstellern beider Hauptrollen. Die Porträtähnlichkeit spielt bei der Wiedergabe einer so ungemein volksthümlichen historischen Gestalt wie der Schillers keine ganz nebensächliche Rolle, obgleich sie für den Werth der schauspielerischen Leistung nichts entscheidet; Herr Prasch traf in der von ihm gewählten Maske diese Aehnlichkeit recht gut und trug damit zur Erhöhung der Illusion nicht unwesentlich bei. Besonders

garische Regierung richtete. Das Blatt bestätigt die von Wien aus während der letzten Tage verbreitete Darstellung über die völlige Uebereinstimmung des Grafen Kalnoky mit Tisza's erster Rede. Bezüglich der neueren Bemerkungen Tisza's wird von autoritativer Seite Gewicht darauf gelegt, daß Tisza nur abermals Gelegenheit nahm, eine Mißdeutung seiner ersten Rede zurückzuweisen. — Das Abgeordnetenhaus setzt heute die Spezialberathung des Branntweinsteuergesetzes fort und dürfte dieselbe morgen zu Ende führen. Man glaubt, daß das Haus am Mittwoch seine Arbeiten beendet haben wird. Es werden außer dem Spiritussteuergesetze noch einige Eisenbahn- und finanzielle Vorlagen der Beschlußfassung zugeführt werden. Das Herrenhaus wird auch noch in dieser Woche die kleineren Gesetzentwürfe erledigen. Zur Berathung des Branntweinsteuergesetzes wird das Herrenhaus im Laufe der nächsten Woche eine Sitzung halten, zu welcher sich die Herrenhausmitglieder der Delegation von Pest nach Wien begeben müssen, so daß die Vertagung des Parlaments erst nächste Woche erfolgen wird. — Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm das Branntweinsteuergesetz in zweiter Lesung an. Morgen findet die dritte Lesung und darauf der Schluß der Session statt.

Belgien.

Brüssel, 4. Juni. Seine Majestät der König begab sich heute zur Besichtigung hydraulischer Hebemaschinen nach Hondeng, dem Hauptmittelpunkt des belgischen Sozialismus. Eine Depesche des „Journal du Peuple" meldet, daß bei der Durchfahrt des Königs die Marsellaise gesungen worden sei und mehrfach der Ruf vernommen wurde: „Es lebe die Republik, es lebe das allgemeine Stimmrecht."

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Boulanger brachte heute in der Kammer seinen Antrag, die Revision der Verfassung betreffend, ein und verlangte das Dringlichkeitsverfahren. Er verlas eine Begründung des Antrages und hob in derselben hervor, die Wahlen, welche so viele Kundgebungen auf seinen Namen veranlaßten, machten es ihm zur Pflicht, die Leiden des Landes darzulegen. Die Krisis drohe sehr ernst zu werden. Frankreich habe nicht das Vertrauen zum folgenden Tage, welches jedem wohlregierten Lande nothwendig sei. Die Republik solle nicht das Eigenthum einzelner Personen sein, sie soll keinen Bürger ausschließen. „Wir haben eine Republik, die von einer Gruppe regiert wird, dies ist eine Gefahr für das Land; die Regierung der Republik muß für alle Interessen, für alle Meinungen Verständniß haben. Wir sind Alle Republikaner, das heißt wir wollen Freiheit und Gerechtigkeit für Alle. Fortgesetzt sind Kundgebungen auf meinen Namen erfolgt, dies ist für mich eine Ehre, denn die Kundgebungen stammen von patriotischen Männern, deren Herzen erbittert sind. (Lebhafter Widerspruch bei den Opportunisten.) Der Parlamentarismus erzeugt leicht unwürdige Begehrlichkeiten und lähmt den guten Willen (Beifall auf der Rechten und äußersten Linken, starker Lärm auf den übrigen Bänken); die Regierung muß eine vollständige Reform gewähren, nur die Revision der Verfassung könne eine solche herstellen. Das gegenwärtige System gibt die Regierung in die Hände der privilegirten Klassen. Der Parlamentarismus führt eine Spaltung der Gruppen herbei, welche ihren Interessen nachgehen; Ministerien, welche aus Koterien hervorgehen, können nicht dauerhaft sein." Als Boulanger hierauf von Ministern sprach, welche die Stimmen der Wähler durch Gelder aus dem Staatsschatze erkaufen wollen, forderte der Präsident Boulanger auf, seine Worte zurückzunehmen. Boulanger erklärte, daß er nicht die Absicht habe, frühere Kollegen anzugreifen (zunehmender Lärm), und warf die Frage auf, ob überhaupt ein Präsident der Republik nöthig sei; Frankreich würde einen solchen sehr wohl entbehren können. (Zunehmende Unterbrechungen.) Der Präsident erinnerte Boulanger daran, daß es Zeit sei, die Angriffe zu beendigen. Letzterer hob hervor, daß ein rekonstituirtes Frankreich, welches eine folgerichtige Politik in seinen Beziehungen zum Auslande beobachte und sich auf eine mächtige Armee stütze, die beste Friedensbürgschaft Europa's sei. Die gegenwärtige Kammer vermöge dem Lande eine solche Regierungsform nicht zu geben; möge die Kammer auf die Wünsche des Landes hören, welches die Auflösung derselben verlange. Nach der Rede Boulanger's, die zum Schluß von weiteren heftigen Zwischenfällen begleitet war, ergriff der Ministerpräsident Floquet das Wort, um die Angriffe gegen die Regierung zurückzuweisen. Die Regierung behalte sich vor, seiner Zeit eine Vorlage bezüglich der Verfassungsrevision einzubringen. Boulanger habe durch den Antrag nur die Ungeduld seiner Wähler beschwichtigen wollen, da er fürchtete, sich den Beinamen eines nichtsthuenden Diktators zuzuziehen. Das Auftreten Boulanger's sei die Kundgebung eines neuen Cäsarismus, er bringe nur Hypothesen und Zukunftsprojekte vor, deren einziger Zweck der Ruhm Boulanger's sei. In dem Alter, worin Boulanger sich befinde, war der erste Napoleon, der auch eine republikanische Verfassung vernichtet habe, bereits todt. Die Kammer verwarf darauf die von Boulanger für seinen Antrag verlangte Dringlichkeit mit 377 gegen 186 Stimmen und beschloß mit 335 gegen 170 Stimmen, die Rede Floquets in allen Orten Frankreichs anschlagen zu lassen. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben. — Das Bureau der Kammer beschloß, die Bezüge Wilson's als Deputirter zu streichen, da derselbe seit seiner Verurtheilung den Sitzungen nicht mehr beiwohnte. (Nach dem Art. 115 der Geschäftsordnung der französischen Kammer „hören die Diäten von Rechtswegen auf für jeden Abgeordneten, der ohne Urlaub abwesend ist". Nach Art. 116 „ist aber ohne Urlaub abwesend jeder Abgeordnete, der in sechs aufeinander folgenden Sitzungen den Namensaufruf unbeantwortet vorübergehen ließ oder weder an den Arbeiten in den Abtheilungen und in den Ausschüssen noch an den Berathungen auf der Tribüne und an den Abstimmungen Theil genommen hat".)

Schweiz.

Bern, 4. Juni. Der Bundesrath verwies Johann Ulrich Wübbeler aus Hannover in Zürich des Landes und untersagte dem Martin Etter aus Württemberg, zur Zeit in Stuttgart, den Aufenthalt in der Schweiz. Die Verurtheilung Beider erfolgte wegen ihres lebhaften Antheils an anarchistischen Bestrebungen und wegen der ihnen nachgewiesenen Deponirung einer Kiste Dynamit bei Schröter. Das Strafverfahren gegen Letzteren ist theils wegen Verjährung, theis wegen Mangels genügender Beweismittel sistirt. — Heute wurde die Sommersession der Bundesversammlung eröffnet. Der Nationalrath wählte Rüssy-Waadt (radikal) zum Präsidenten, Häberlein-Thurgau (radikal) zum Vizepräsidenten. Der Ständerath wählte Schoh-Schaffhausen (radikal) zum Präsidenten und Hoffmann-St. Gallen (liberal) zum Vizepräsidenten.

Italien.

Rom, 4. Juni. Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind nach einem Telegramm aus Mailand heute nach Aix-les-Bains abgereist. Der Kaiser ist von den Doktoren Semmola, Charcot, Degiovanni und Motamajo begleitet. — Die „Agenzia Stefani" meldet aus Massauah, daß Ras Alula den Bau zahlreicher Hütten in Aznefas angeordnet habe, wo er zu verbleiben gedenkt.

— Der „Polit. Korresp." schreibt man von hier: „Man muß dem gegenwärtigen französischen Kabinette die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß es redlich bemüht ist, die seit längerer Zeit ziemlich kühlen Beziehungen zu dem italienischen Nachbarstaate freundlicher zu gestalten und die Gegensätze zu beseitigen, die sich seit längerem zwischen beiden Nationen bemerkbar machten und auch auf die offiziellen Beziehungen der beiderseitigen Regierungen nicht ohne Rückwirkung blieben. Das Kabinet Floquet legt der italienischen Regierung gegenüber ausgesprochene Freundlichkeit und Wohlwollen an den Tag und dank dieser Haltung hat sich denn auch das gegenseitige Verhältniß, seitdem das gegenwärtige französische Ministerium am Ruder ist, entschieden gebessert. Herr Crispi ist seinerseits den freundlichen Absichten des Pariser Kabinets mit größter Bereitwilligkeit entgegengekommen und hat nach Kräften einer günstigeren Gestaltung der französisch-italienischen Beziehungen die Wege zu ebnen gesucht. Es hat selbst in Italien nicht an Leuten gefehlt, welche dem italienischen Ministerpräsidenten die Schuld an dem Nichtzustandekommen des französisch-italienischen Handelsvertrags beimessen wollten und ihm vorwarfen, daß er, an gewissen Formalitäten festhaltend und die Eigenliebe Italiens über dessen Interessen stellend, eine Verständigung, wenn auch nicht unmöglich gemacht, so doch erschwert habe. Nie wurde eine ungerechtere Anklage erhoben als diese, denn es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß Herr Crispi und die italienische Regierung, von dem aufrichtigsten Wunsche einer Verständigung beseelt, mit ihren Zugeständnissen an Frankreich in der Angelegenheit des Handelsvertrages bis an die äußersten Grenzen des Möglichen gingen. Wenn die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien sich in der jüngsten Zeit merklich gebessert haben, so hat Herr Crispi durch seine auch in den Handelsvertragsverhandlungen an den Tag gelegte loyale, wohlwollende Haltung in nicht geringem Maße dazu beigetragen. Es bleibt hierbei nur zu bedauern, daß die Gesinnungen, welche das Kabinet Floquet der italienischen Regierung gegenüber bekundet, in der französischen Presse und bei dem großen Theile der französischen Bevölkerung keinen Widerhall wecken. In den Aeußerungen der öffentlichen Meinung in Frankreich gelangt bedauerlicher Weise noch immer eine ziemliche Animosität gegen Italien und das römische Kabinet zum Ausdruck. Was soll man z. B. dazu sagen, wenn ein sonst so ernstes und ruhiges Blatt wie das „Journal des Débats" Herrn Crispi den Vorwurf in's Gesicht schleudert, mit dem Anschlusse an den Bund der Centralmächte und der Expedition nach Afrika die gegenwärtige mißliche Finanzlage in Italien verschuldet zu haben. Vor Allem sei festgestellt, daß diese Finanzlage noch lange nicht so mißlich und schwierig ist, als das „Journal des Débats" zu glauben scheint, und zweitens weiß selbst der oberflächlichste Zeitungsleser, daß es nicht Herr Crispi war, welcher den Allianzvertrag Italiens mit den Centralmächten abgeschlossen und daß er, weit entfernt, die italienische Kolonialpolitik in Afrika inaugurirt zu haben, im Gegentheile ein Gegner derselben war und sie bloß als fait accompli zu acceptiren genöthigt war. Herr Crispi wird nicht nur die Verantwortlichkeit für den Abschluß des Allianzvertrags mit den Centralmächten nicht von sich abweisen, umsoweniger, da er schon seit langer Zeit die Nothwendigkeit eines festeren Anschlusses Italiens an die Centralmächte vertrat, sondern er wird selbst die Durchführung der von seinem Vorgänger eingeleiteten und vom Parlamente sanktionirten Expedition in Afrika nicht von seinen Schultern wälzen, aber es entbehrt doch aller Logik, ihn als den Urheber dieser Aktionen der italienischen Politik hinzustellen und ihn wegen angeblicher nachtheiliger Folgen derselben für Italien zur Rechenschaft zu ziehen."

Spanien.

Madrid, 4. Juni. Die republikanischen Deputirten und mehrere Monarchisten haben die Absicht, einen Kredit von einer Million zu forden, um den spanischen Industriellen die Theilnahme an der Pariser Ausstellung zu erleichtern. Gerüchtweise heißt es, daß die Regierung trotz der am Freitag von Minister Moret abgegebenen Erklärung geneigt sei, 250 000 Francs zu bewilligen.

Großbritannien.

London, 4. Juni. Dem Vernehmen nach hat im Laufe der letzten Woche ein großer Theil der pensionirten Mannschaften der englischen Marine und des Heeres von der Admiralität und dem Kriegsministerium Zuschriften erhalten, in welchen sie unter Androhung des Verlustes der Pension verpflichtet werden, sich jederzeit zur Verfügung der resp. Ministerien zu halten, ferner im Falle einer Reise bei der betreffenden Behörde um Erlaubniß einzukommen und sich in ihrem neuen Aufenthaltsorte dann zu melden. — Das Unterhaus genehmigte in erster Lesung die Bill betreffend die internationale Konvention über den Branntweinhandel auf der Nordsee. Der Unterstaatssekretär Fergusson erklärte, es sei kein Grund zur Annahme vorhanden, daß die französische Flagge auf den Minquierinseln gehißt worden sei. Es hätten nur einzelne Franzosen jüngst auf den Hauptfelsen ein Leuchtfeuer errichtet und um die Erlaubniß nachgesucht, in den Hütten der Jesseyer Fischer Schutz zu suchen. Das Unterhaus debattirte sodann über den Regierungsantrag, die Regierung zur Ausgabe von 2 600 000 Lstr. zur Vertheidigung der Häfen und Kohlenstationen zu ermächtigen. Der Chef der Admiralität, Lord Hamilton, gab zu, daß im Kriegsfalle die Regierung nicht im Stande sei, den gesammten englischen Handel gegen Angriffe zu schützen. Die Regierung steigere aber anhaltend die Zahl ihrer Schnellkreuzer. Die Idee, daß eine feindliche Armee von hunderttausend Mann plötzlich landen könne, sei lächerlich. Die Regierung könne weder sensationelle Erklärungen unterstützen, noch darauf eine Politik extravaganter Ausgaben basiren; die Regierung beabsichtige jedoch, während einer Reihe von Jahren die Flottenausgaben auf hohem Niveau zu erhalten, denn zur Zeit stehe die Flottenmacht nicht auf der nöthigen Höhe. Der Antrag wurde mit 206 gegen 85 Stimmen angenommen.

Rußland.

St. Petersburg, 3. Juni. Das russische Kriegsministerium hat die Aufstellung von Abtheilungen von Reservepferden angeordnet, um im Falle einer Mobilmachung die nicht völlig kriegsbrauchbaren Pferde der aktiven Kavallerie ohne Verzug durch militärisch ausgebildete, truppenfähige Pferde ersetzen zu können. Jede dieser Abtheilungen, welche in verschiedenen Theilen des Reiches nach näherer Bestimmung des Generalstabes errichtet werden, besteht aus 300—400 Pferden.

— Wenn die „Rußkija Wedomosti" recht unterrichtet sind, drohen den Russen gerade jetzt, wo die Transkaspibahn vollendet ist, in Buchara neue Schwierigkeiten. Dem Blatte wird gemeldet: „Es ist jetzt endgiltig bekannt geworden, daß der am 22. März ermordete Divan-Beg als Opfer seiner Liebe für die russische Regierung fiel. Ein anderer, noch charakteristischerer Vorfall. Der Distanzchef der im Bau begriffenen Eisenbahn, Herr Chorwat, hatte einen sehr gewandten Bucharen im Dienst, welcher plötzlich erfuhr, daß sich über ihm ein ganzes Gewitter zusammenziehe wegen seiner Anhänglichkeit an die Russen: dieser Tage wurde sein Bruder in der Nähe der Eisenbahnstation halbtodt, mit einem in der Brust steckenden Dolche aufgefunden; die Auslieferung des Dieners selbst wurde von Herrn Chorwat wie die eines Verbrechers gefordert; als eine Verweigerung der Auslieferung erfolgte, erwies es sich, daß die Regierung des Emirs 16 Verwandte und Bekannte des Dieners des Distanzchefs verhaftet hatte. Diese Thatsachen beweisen, daß wir Russen, die wir in den Grenzen des bucharischen Chanats leben, beständig auf der Hut sein müssen. Deshalb kann man nicht umhin, den Schritt zu bedauern, welchen unsere politische Agentur in Buchara zu thun gedenkt: das ist — die Ueberführung des ganzen Bestandes der Agentur auf zwölf Werst von der Hauptstadt selbst nach der Eisenbahnstation. Nicht zu sprechen davon, daß die russische Kaufmannschaft, welche ihre Häuser und Comptoire in Buchara besitzt, ihrem Schicksal überlassen wird, sondern die Thatsache der Entfernung der Vertreter Rußlands aus der Hauptstadt selbst wird von den fanatischen Mullahs als ein Sieg über die Ungläubigen ausgelegt werden, denn nichts kann den echten Suniten so chokiren, als die Anwesenheit Ungläubiger in ihrer Mitte, und noch dazu solcher, welchen sie, wenn auch nur äußerliche, so doch ziemlich bedeutende Zeichen der Ehrfurcht erweisen müssen." Hierzu bemerken die „Now. Wr.": „Eine antirussische Bewegung in Buchara ist nur möglich unter den Beamten, welche seit dem Erscheinen der Russen die Bevölkerung nicht mehr nach früherer Art ausplündern können, und inmitten der Geistlichkeit, die ohne Zweifel fanatisch ist. Was aber den Umstand betrifft, daß die diplomatische Vertretung die Stadt verlassen hat, so läßt sich nach den örtlichen Verhältnissen von außerhalb der Stadt her viel besser für die politische Sicherheit der Bevölkerung sorgen." Auf die Beamten und die Geistlichkeit kommt in einem Lande wie Buchara freilich auch Alles an, und es ist psychologisch nicht unwahrscheinlich, daß gerade die Vollendung des Bahnbaues der Abneigung der Bucharen

---

gern konstatiren wir ferner den erfreulichen Eindruck, den die Wiedergabe der Rolle der Laura durch Fräulein Boch machte. Die Darstellerin war mit Erfolg bemüht, das Konventionelle, das ihrem Spiele noch immer anhaftet, durch eine tiefere und den Eigenthümlichkeiten des Charakters näher kommende Auffassung zu unterdrücken. Den Monolog Laura's hatte sie vortrefflich ausgearbeitet und in der großen Szene mit Schiller schlug sie zuweilen Töne von echter Herzenswärme an. Mit einer natürlichen Sprachweise, die dem Organ keine unnöthigen Anstrengungen zumuthet, wird die Darstellerin, wie gestern, so auch künftig den sympathischen Eindruck ihrer Leistungen verstärken. Fräulein Bruch bot als Franziska eine künstlerisch edle und warmempfundene Darstellung, die auf ihrem Höhepunkt, in der Szene mit dem Herzog, in welcher die Künstlerin den Gefühlen Franziska's lebhaften Ausdruck verlieh, von bedeutender Wirkung war. Den alten pietistischen General Krieger spielte Herr Lange durchaus im Geiste der Rolle. Auch der resolute Anton Koch des Herrn Bassermann, die gutmüthige Generalin der Frau Grösser und namentlich der Bleistift des Herrn Morgenweg, eine mit frischer Charakteristik dargestellte Rolle, sowie der Nette des Fräulein Bellau verdienen anerkennende Hervorhebung.

✗ (Bühnenfestspiele in Bayreuth.) Die Bayreuther Bühnenfestspiele beginnen in diesem Jahre am 22. Juli und endigen am 19. August; abwechselnd kommen zur Aufführung, Parsifal und die Meistersinger von Nürnberg. Die Vorstellungen beginnen Nachmittags 4 Uhr und endigen gegen 10 Uhr Abends. Der Verwaltungsrath hat außer dem bisherigen Vertreter, Herrn L. Schweisgut auch die hiesige Schuster'sche Musikalienhandlung mit ihrer Vertretung am hiesigen Platze beauftragt und sind daselbst Eintrittskarten und Prospekte zu erhalten, ebenso kann der Plan des Wagnertheaters in genannter Musikalienhandlung eingesehen werden.

gegen die Russen einen neuen Anstoß gibt. Ein gewaltsamer Ausbruch dieser Abneigung würde freilich rasch genug zu Boden geschlagen werden.

Serbien.

Belgrad, 4. Juni. Der Sohn des früheren Ministers Ristitsch ist, wie telegraphisch schon berichtet, zum Sekretär der serbischen Gesandtschaft in Petersburg ernannt worden. Der ehemalige Minister Ristitsch, welcher um eine Audienz ansuchte, um dem König für die Ernennung seines Sohnes danken zu können, ist vom König Milan in Privataudienz sehr freundlich empfangen worden.

Bulgarien.

Sofia, 4. Juni. Der Prinz richtete an den interimistischen Minister des Innern, Schiffkoff, ein Reskript, in welchem er seinem Dank für die vielen, anläßlich seines Namensfestes ihm zugekommenen Glückwunschtelegramme Ausdruck verleiht.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Juni. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus überreichte der russische Botschafter v. Nelidoff der Pforte eine Note, in welcher er neue Garantien für die Zahlung der Kriegsentschädigung verlangt. Die Note besteht darauf, daß die fälligen Theilzahlungen der Kriegsentschädigung künftighin regelmäßig zur Verfallszeit erfolgen.

Griechenland.

Athen, 4. Juni. Die griechische Regierung dementirt die Meldung, daß sie die Vermittlung Englands in Angelegenheit der griechisch-türkischen Differenzen verlangt habe. Griechenland sei entschlossen, alle Fragen direkt mit der Pforte zu verhandeln.

Afrika.

Durban, 2. Juni. Der Volksraad des Orange-Freistaates hat mit 37 gegen 16 Stimmen beschlossen, den Präsidenten zu ermächtigen, dem Zollverbande mit der Kapkolonie und Natal beizutreten.

Asien.

Kalkutta, 2. Juni. Der thibetanische Zwischenfall, der darin besteht, daß zweitausend Thibetaner das englische Grenzlager überfielen und erst nach hartem Kampfe zurückgeworfen werden konnten, erfolgte des Gebietes Sikkim halber, das England 1852 zufiel, von den Thibetanern aber noch immer beansprucht wird. Der jüngste Vorfall zeigte, daß der Streit nur durch eine energische Offensive Englands ausgetragen werden könne. Es hat denn auch, wie die „Pol. Korresp." berichtet, Oberst Graham bereits den Befehl erhalten, bis nach Lassa, der Residenz des Dalai Lama, vorzudringen, ein sehr schwieriges Unternehmen, indem ein an Höhe dem Montblanc gleichkommendes Hochland zu übersetzen und ein Feind zu bekämpfen ist, den man in keiner Weise kennt. Außerdem ist zu befürchten, daß China den Thibetanern gegen England beistehen werde, um sich auf diese Weise für das australische Chinesengesetz zu rächen.

— Aus Shanghai wird dem „Standard" telegraphirt, daß die Verhältnisse in Korea wieder sehr unsichere seien; die Russen suchten den König zu überreden, seine Verbindung mit China vollständig zu lösen, und der König betrachte die Anwesenheit eines chinesischen Residenten in Seoul als ein Hinderniß für die Verwaltung Korea's; andererseits erschwert die Absendung koreanischer Gesandten nach Amerika und Europa die Lage. Mit den letzteren hat es nach der „Times" folgende Bewandtniß: Korea ist, wie es sich selbst nennt, ein Vasallenstaat China's, allein trotzdem hat es unter Leitung Li Hung Tschang's mit fremden Mächten, darunter auch Deutschland, Handelsverträge abschließen dürfen, ohne daß in denselben von seinem Vasallenverhältnisse die Rede wäre. Auch befinden sich Vertreter fremder Mächte in Seoul. Jüngst ist der König nun beredet worden, auch seinerseits Gesandte bei den fremden Mächten zu ernennen: einen in Washington und einen bei den hauptsächlichsten europäischen Höfen. Ersterer ist bereits vor einigen Monaten zu Washington eingetroffen und nach langer Verzögerung vom Präsidenten Cleveland empfangen worden, letzterer sitzt in Honkong, von wo er den größten Theil seines Gefolges als unbrauchbar zurückgeschickt hat, und er möchte am liebsten direkt nach Odessa fahren, um zuerst am Petersburger Hofe einen Besuch abzustatten und dann erst, nachdem er dort empfangen worden, sich nach Berlin, Paris und London zu begeben. Li Hung Tschang hat nämlich dem Könige von Korea nur das Recht abgesprochen, einen Vertreter mit dem Range eines bevollmächtigten Ministers absenden zu dürfen, ihm nicht aber die Absendung überhaupt verboten. Die koreanischen Gesandten – der eine heißt Pek-Ding-Yeng und der andere Tscho-Tschyen-yi — müssen jedoch von den chinesischen Gesandten bei den Ministern des Aeußeren der fremden Mächte eingeführt werden, den chinesischen Gesandten stets den Vortritt lassen und alle Angelegenheiten zuerst mit diesen berathen. Scheinbar handelt es sich nur um eine Etikettenfrage, in Wirklichkeit aber um die formelle Anerkennung Korea's als eines unabhängigen Staates, damit derselbe dann später unter den Schutz Rußlands gestellt werden kann. Nachdem Pek-Ding-Yeng in Washington ohne Vermittelung des Ministerresidenten empfangen worden war, erkannte Li seinen Fehler und verlangte Aufklärung von dem Könige von Korea, allein zu spät, denn letzterer hat von Li selbst die Erlaubniß zur Absendung von Gesandten erhalten und die fremden Mächte werden kaum umhin können, dieselben zu empfangen, auch wenn sie noch so sehr geneigt sind, die Empfindlichkeit China's zu schonen.

Amerika.

New-York, 2. Juni. Nachdem Blaine endgiltig auf die Nomination zum Präsidentschaftskandidaten verzichtet hat, ist Richter Walter L. Gresham von Illinois der Hauptkandidat der Republikaner. Derselbe gehörte dem Kabinet des Präsidenten Arthur an und erhielt von diesem den Posten eines Richters am Bundeskreisgericht in Chicago, welchen er jetzt noch innehat. Die „New-Yorker Handelszeitung" schreibt über ihn: „Gresham ist ein Mann von gediegenem Charakter und besitzt namentlich unter den Republikanern der westlichen Staaten viele Anhänger. Blaine's Freunde mögen ihn nicht leiden und man argwöhnt daher, daß sie seine Ernennung auf der bevorstehenden Konvention zu hintertreiben suchen werden. Der Verzicht Blaine's ist ein großer Gewinn für den moralischen Ton der amerikanischen Politik. Wahrscheinlich werden die Republikaner jetzt aufhören, nach irischen Stimmen zu angeln, und damit wird auch die Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Amerika und Großbritannien wesentlich erleichtert."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 5. Juni.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag einen längeren Vortrag des Geheimeraths Dr. Nokk entgegen.

Nachmittags hörte der Großherzog verschiedene Vorträge und arbeitete dann mit dem Präsidenten von Regenauer.

---

* (Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Badischen Staatseisenbahnen) Nr. 28 enthält Bekanntmachungen betreffend Dienstanweisung für Bahn- und Weichenwärter, Sommerfahrplan der Bodensee-Dampfboote, Vereinsbetriebsreglement, Fahrpreisermäßigung bei wissenschaftlichen Exkursionen, Beförderungsvorschriften für den Sommerdienst 1888, Biertransportwagen, Einrichtung von Güterwagen zu Obsttransporten, Bedarf an offenen Güterwagen, Rapportirung nicht gestundeter Militärtransporte, Führung von Tagebüchern und Personalnachrichten. — Dasselbe Verordnungsblatt Nr. 29 enthält Bekanntmachungen betreffend Sommerfahrplan 1888, Plakatfahrplan der Bodensee-Dampfboote, Münchener Ausstellungen, Abonnementskarten, Abfertigung lebender Thiere im Sommerdienste 1888, Rubelwerth, Deutsch-Italienische Güterabfertigungsinstruktion, Cisternenwagen und Normalausrüstung für Wagenwärter 2c.

* (Der Elisabethenverein) erhielt von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin den Betrag von 30 M. zugewendet zur Beschaffung von Hilfsgeräthen bei der Krankenpflege.

* (Todesfall) Der vorsitzende Rath des Evang. Oberkirchenraths, Herr Geheimerath Felix Behaghel, ist am Sonntag Abend nach nur kurzer Krankheit im Alter von 65 Jahren gestorben. Die Betheiligung an dem heute Abend stattgehabten Begräbniß war eine äußerst zahlreiche.

⁂ (Im oberen Saale der Landesgewerbehalle sind die sämmtlichen von den Gewerbevereinen prämiirten Lehrlingsarbeiten zum Zwecke der Bewerbung um Staatspreise vereinigt und ist deren Besichtigung dem Publikum bis Sonntag den 10. Juni gestattet.

* (Gemälde-Ausstellung.) Ein von Herrn Professor Ferd. Keller gemaltes Bild „Kaiser Wilhelm der Siegreiche, Gründer des Deutschen Reiches" ist am Mittwoch den 6. und Donnerstag den 7. d. M., jeweils von 10—1 Uhr und von 2 bis 6 Uhr, im Aktsaale (Seitenbau der alten Kunstschule) ausgestellt. Zu Gunsten der Künstlerunterstützungskasse wird ein Eintrittsgeld von 50 Pf. erhoben. Das Bild wird sodann zur Kunstausstellung nach München abgeschickt werden.

* (Zwischen hier und Maxau) kursiren von heute an alle im Fahrplan vorgesehenen Badezüge.

(**Baden**, 4. Juni. (Turnerisches. — Saisonnachrichten.) Gestern Vormittag waren in der hiesigen städtischen Turnhalle die Turnwarte und Vorturner des Karlsruher Turngaues zu einer Uebungsstunde versammelt. Die Uebungen, welche einen sehr guten Verlauf nahmen, fanden unter Leitung des Herrn Turnlehrers Leonhard von der Centralturnanstalt in Karlsruhe statt. Nach Beendigung der Uebungen nahmen die Theilnehmer an denselben in der „Schießstätte" gemeinsam ein Mittagsmahl ein und Nachmittags unternahmen sie unter Führung von Mitgliedern der beiden hiesigen Turnvereine Ausflüge in der Umgebung. — Nach dem gestrigen Nachmittagskonzert ließ der hiesige Brieftaubenzüchterverein eine Parthie Brieftauben auffliegen. Es war dies die erste Zucht des erst vor kurzem gegründeten Vereins; der erste Ausflug derselben erstreckte sich nur auf die Rückkehr nach dem Schlag. Die Tauben fanden verhältnißmäßig rasch die Richtung des Schlages, wo sie in kleinen Zwischenpausen alle wieder eintrafen.

⊙ **Offenburg**, 4. Juni. (Landwirthschaftliches.) Den zahlreichen landwirthschaftlichen Verbrauchsvereinen haben sich in den letzten Wochen zwei neue angeschlossen, und zwar in den bedeutendsten Gemeinden des Kreises, in Friesenheim und in Durbach. Dem neu gegründeten Friesenheimer Vereine gehören 36 Mitglieder an, der Durbacher zählt bis jetzt 12. Welche Vortheile befagte Vereine bezüglich des gemeinsamen Bezugs der Futtermittel bieten, hat sich während des letzten Winters gezeigt. Nicht minder fängt nachgerade der Bezug künstlicher Dungmittel an, die Aufmerksamkeit der Landwirthe auf sich zu ziehen. — Durch das Ueberhandnehmen der Raupen auf den Obstbäumen sind die Hoffnungen auf eine gesegnete Obsternte heruntergestimmt worden; auch in den Weinbergen treten da und dort Feinde des Rebstocks auf. Dagegen erfreuen sich Frucht- und Kleeäcker eines prachtvollen Standes. — Am gestrigen Markttage wurden in der hiesigen Fruchthalle 16 375 Kilo Frucht verkauft. Davon waren 13 941 Kilo neu eingeführt, 2 434 vom letzten Markte her aufgestellt. Für Weizen blieben die Preise die gleichen, Halbweizen und Korn stiegen im Preise für 100 Kilo um 50 Pf., Gerste dagegen sank um 50 Pf. — Auf dem Schweinemarkte gingen bei ziemlich gutem Geschäftsgang die Preise etwas zurück: für das Paar Läufer wurden 30—40 M., für das Paar Ferkel 10—23 M. bezahlt. Die Auffahrt betrug 383 Stück, darunter 12 Läufer von 45—55 Pfund in 63 Sendungen aus 22 Ortschaften der Bezirksämter Achern, Bühl, Kehl, Lahr, Offenburg und Wolfach.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Potsdam, 5. Juni. Seine Majestät der **Kaiser** hatte eine gute Nacht. Allerhöchstderselbe stand um 10 Uhr auf und begab sich auf die Terrasse des Schlosses. Der Kopfschmerz ist geschwunden. Seine Majestät nahm Vormittags Vorträge des Generals v. Albedyll, der Generaladjutanten v. Mischke und v. Rauch und des Fürsten Radolin entgegen.

Potsdam, 5. Juni. Reichskanzler Fürst **Bismarck** konferirte von 1¼ bis 2¼ Uhr mit Seiner Majestät dem **Kaiser**, eine Stunde nach der Konferenz legte sich der Kaiser zur Ruhe nieder. Allerhöchstderselbe befindet sich trotz der zahlreichen Audienzen wohl und frisch. Der Reichskanzler war zum Lunch geladen und nahm denselben mit Ihrer Majestät der Kaiserin allein ein. Dr. **Hovell** erhielt die Nachricht vom Tode seines Vaters und reiste in Folge dessen sofort nach London ab. Dr. Krause übernimmt die Vertretung desselben.

Berlin, 5. Juni. Der Reichskanzler Fürst **Bismarck** ist vom Kaiser heute zum Dejeuner geladen worden und begab sich Nachmittags um 2 Uhr nach Schloß Friedrichskron.

Berlin, 5. Juni. Die seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte über eine **Kabinetskrise** entbehren dem Vernehmen nach jeder Begründung.

Berlin, 5. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt, das Gesetz über **Verlängerung der Legislaturperioden** sei seit einem Monat nicht publizirt worden, das sei Thatsache, alles Andere entbehre der Unterlage. Hierbei konstatire sich der Königliche Wille und eine prärogative Krone, die erfreulich wieder zur Erscheinung trete. Dies möge die Opposition erkennen.

Fürst Bismarck habe im Januar 1882 betont, daß der Königliche Wille selbständig und von den Ministern unabhängig in die Gesetzgebung und die Verwaltung eingreifen könne. Eine Meinungsdifferenz zwischen der Krone und dem Ministerium bedinge keinen Ministerrücktritt. Oft werde ein Minister selbst von den Kollegen überstimmt. Die Frage der Verlängerung der Legislaturperioden sei für nützlich vom Ministerium, die dreijährige Dauer aber nicht für gefährlich erkannt worden, sonst hätte das Ministerium längst vorgehen müssen.

Wien, 5. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Beschluß des Finanzministeriums vom 3. d. Mts., laut welchem die **Ausfuhr von Pferden** aller Art in das Ausland wieder freigegeben ist.

Paris, 5. Juni. Der Präsident **Carnot** sagte zu, demnächst Rouen und Havre zu besuchen. — Aus **Nimes** wird gemeldet, daß der dortige Güterbahnhof völlig abgebrannt ist. Große Waarenmengen sind theils vernichtet, theils beschädigt; der Gesammtschaden wird auf 3 Millionen Francs veranschlagt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 7. Juni. 79. Ab.-Vorst.: **„Minna von Barnhelm"**, Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing. — Paul Werner: Herr Mark vom Stadttheater in Hamburg als Gast. — Anfang 6½ Uhr.

Freitag, 8. Juni. 78. Ab.-Vorst.: **„Maurer und Schlosser"**, Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen des Scribe von E. Elmenreich. Musik von Auber. Anfang 6½ Uhr.

In Baden. Mittwoch, 6. Juni. 1. Vorst. außer Abonnement: **„Die berühmte Frau"**, Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan und Gustav Kadeburg. Anfang 6½ Uhr.

Die 2. Vorstell. außer Abonnement: **„Minna von Barnhelm"**, Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing, findet nicht Samstag, den 9. d. M., sondern Freitag, den 8. Juni statt. Anfang 6½ Uhr. — Paul Werner: Herr Mark vom Stadttheater in Hamburg als Gast.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni	Barom mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
4. Nachts 9 U [1])	749.9	24 6	11.0	48	NE	wenig bew.
5 Mrgs. 7 U [2])	751.3	19 2	10.7	64	NE	klar
5. Mittgs. 2 U	749.7	27.4	11 9	43	NE	wenig bew.

[1]) Wetterleuchten. — [2]) Dunst.

Wasserstand des Rheins. **Maxau**, 5. Juni, Mrgs., 4,84 m, gefallen 8 cm.

Rheinwasserwärme 15½ Grad.

Uebersicht der Witterung. Das Minimum, welches gestern über Dänemark lag, ist ostwärts nach dem Rigaischen Busen fortgeschritten, während der Luftdruck über der Nordsee am höchsten ist. Unter dem Einflusse mäßiger nördlicher und nordwestlicher Winde ist die Temperatur sehr erheblich gesunken, in Magdeburg um 11 Grad. Das Wetter ist über Centraleuropa trocken, im Norden trübe, im Süden heiter. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 5. Juni 1888.

Staatspapiere.

4% Deutsche Reichsanleihe	107.40
4% Preuß. Konsol	107.35
4% Baden in fl.	103.95
4% „ „ M.	105.20
Oesterr. Goldrente	88.50
„ Silberrente	64.80
4% Ungar. Goldrente	79.—
1877r Russen	97.30
1880r „	79.30
II. Orientanleihe	53.10
Italiener comptant	96.80
Egypter	81.20
Spanier	71.20
5% Serben	80.40

Banken.

Kreditaktien	230 3/8
Diskonto Kommndt.	144.70
Basler Bankverein	148.60
Darmstädter Bank	145.40
5% Serb. Hypoth. Obligationen	83.90

Bahnaktien.

Staatsbahn	181 7/8
Lombarden	68 3/8
Galizier	161.25
Elbthal	183 3/4
Mecklenburger	150.20
Hess. Ludwigsbahn	109.30
Lübeck Büchen-Hamb.	168.30
Gotthard	132.10

Wechsel und Sorten.

Wechsel a. Amsterd.	168.90
„ „ London	20.38
„ „ Paris	80.67
„ „ Wien	161.22
Napoleonsd'or	16.12
Privatdiskonto	1 1/8
Badische Zuckerfabrik	82.50
Alkali Westeregeln	—.—

Nachbörse.

Kreditaktien	230 1/8
Staatsbahn	181 3/4
Lombarden	68 1/8

Tendenz: fest.

Berlin.

Oesterr. Kreditaktien	144.40
„ Staatsbahn	91.60
Lombarden	34.20
Diskonto-Kommand.	194.30
Laurahütte	98.50
Dortmunder	67.50
Marienburger	59.50

Tendenz: —.

Wien.

Kreditaktien	285.80
Marknoten	61.95
Ungarn	98.17

Tendenz: fest.

Paris.

3% Rente	83.25
Spanier	71 3/8
Egypter	407.—
Ottomane	522.—

Tendenz: —.

Preisausschreiben.

Die Stadt **Mannheim** beabsichtigt die Erbauung eines **neuen Realgymnasiumsgebäudes** und schreibt zur Gewinnung des Entwurfes eine allgemeine Wettbewerbung aus, wozu die im Deutschen Reiche ansässigen Architekten hiermit eingeladen werden.

Das Preisrichteramt haben folgende Herrrn übernommen:

1. **Dr. Durm,** Baudirektor in Karlsruhe,
2. **H. Wagner,** Geh. Baurath in Darmstadt,
3. **C. Walter,** Professor in Stuttgart,
4. **Hch. Hartmann,** Architekt und Stadtrath in Mannheim.
5. Der städtische Hochbauinspektor.

Die Baukosten sind auf 430,000 Mark festgesetzt.

Für die besten Entwürfe (im Maßstab 1 : 200) stehen zur Verfügung:
ein erster Preis von 2000 ℳ,
„ zweiter „ „ 1000 „
„ dritter „ „ 500 „

Außerdem ist ein Betrag von 500 ℳ für den eventuellen Ankauf eines 4ten Entwurfs ausgesetzt.

Die Entwürfe sind **am 15. August l. J.** an den Stadtrath in Mannheim einzusenden, woselbst die Bestimmungen nebst Bauprogramm und Situationsplan unentgeltlich zu erheben sind.

Mannheim, den 30. Mai 1888.

Der Stadtrath.
Moll.

P.9.1. Lemp.

Bühnenfestspiele in Bayreuth.

Die diesjährigen Aufführungen finden in der Zeit vom 22. Juli bis 19. August statt und wird innerhalb dieser Zeit an jedem Sonntag und Mittwoch **„Parsifal“**, an jedem Montag und Donnerstag **„Die Meistersinger von Nürnberg“** zur Aufführung gelangen. — Anfang 4 Uhr Nachmittags. — Eintrittspreis 20 Mark.

Wohnungen werden unentgeltlich vermittelt vom Wohnungs-Cemité, Telegramm-Adresse: **„Wohnung Bayreuth“.**

Eine Stunde nach Schluss der Aufführung nach Eger, Neuenmarkt und Nürnberg abgehende Extrazüge vermitteln den Anschluss nach allen Richtungen.

Eintrittskarten sind zu beziehen vom **Verwaltungsrath der Bühnenfestspiele Bayreuth**, Telegramm-Adresse: **Festspiel Bayreuth**, wie auch von **Ludw. Schweisgut**, Grossh. Hoflieferant, und **Ludw. Fr. Schuster**, Musikalienhandlung, **Karlsruhe**, wo auch weitere Auskünfte bereitwilligst ertheilt werden. P.17.1.

Klimatischer Sommerkurort. Klosters. Schweiz Graubünden.

Mildes, voralpines Klima. 1200 Meter ü. M. Mittlere Saisontemperatur 13°.

Hôtel & Pension Brosi.

Arrangements für Familien. — Prospecte gratis und franco.

M.785. 12. (M 5732 Z) Eigenthümer: **G. Stifler.**

Badischer Schwarzwald. 3172 Fuß über dem Meere.

Luftkurort Bubenbach.

Gasthof u Pension z. „Adler“

von der Station Neustadt (Höllenthalbahn) 1½ Stunde entfernt.

Prachtvolle, völlig geschützte Lage. Inmitten der herrlichsten Tannenwaldungen hübsche und bequeme Spaziergänge. Wundervolle Alpenaussicht in unmittelbarer Nähe. Schöne, geräumige hohe Zimmer, Speisesaal. Gute Küche und Keller, frische Kuhmilch zu jeder Tageszeit. Aufmerksame Bedienung, mäßige Preise.

P.16. 1. Der Eigenthümer **Ad. Isele.**

Hôt l Feldbergerhof

auf dem 1500 Meter hohen Feldberg (badischer Schwarzwald).

Der Gasthof liegt 1279 Meter über dem Meere, in unmittelbarer Nähe großer Tannenwälder, in sehr geschützter Lage. Seit 1886 bedeutend vergrößert und comfortabler eingerichtet.

In nächster Nähe der neuen Straße nach Todtnau (Wiesenthal).

Tägliche Personenpostverbindung zwischen dem Hôtel und Station Titisee der Freiburg-Neustadter Eisenbahn.

Gute Küche, reine Weine.

Prachtvolle Spaziergänge.
Postagentur, Telegraph und Fuhrwerk im Hause.
Mäßige Preise für Touristen wie für Kurgäste.
Pensionspreis 5 Mark. P.15.1.

Hotel zu den Drei Mohren, München,

Luitpold- und Prielmayerstraße Ecke.
Besitzer: Michael Schottenhammel.
Comfortabel eingerichtetes Etablissement. — Civile Preise.
Vorzügliche Küche, reine Weine.
Zimmer zu Mk. 1.50, Mk. 2.—, Mk. 3.—. P.21.

M.965.2.

Eisenconstruction.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection Lörrach vergibt nachstehende Eisenarbeiten:

	Gewicht	Anschlag M. Pf.
1. Lieferung, Montirung und vollständige Aufstellung der Eisenconstruction für eine eiserne Jochbrücke über die Wiese bei Brombach (Straße Nr. 49, Basel-St. Blasien), Schmiedeisen	57,000 kg	15,189. —
2. Lieferung von Unterlagsplatten u. Auflagerwalzen zur Reparatur der Auflagerung der bestehenden eisernen Straßenbrücke über die Wiese bei Brombach, Gußeisen, Gußstahl und Schmiedeisen . .	340 kg	137. 20
3. Lieferung von Zoresgedeck auf das Brückchen über den Feldteich beim Gasthaus zum „Wilden Mann“ in Brombach, Schmiedeisen	2,400 kg	360. —
zusammen	59,740 kg	15,686. 20

im Submissionswege.

Die Angebote sind in Prozenten des Voranschlags zu stellen und können dieselben sowohl auf das Ganze, als auch auf einzelne der obigen 3 Positionen erfolgen. Dieselben sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift **„Eisenarbeit“** versehen bis

Freitag den 15. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

einzureichen. — Pläne, Kostenanschlag, Bedingungen und Eisenverzeichniß liegen zur Einsicht auf.

P.4.2. J.Nr. 5753. Heidelberg.

Krankenwärterinnen-Stelle.

Für die Krankenabtheilung des Männerarmenhauses dahier wird auf 1. Juli l. J. eine Krankenwärterin gesucht; dieselbe erhält bei freier Station ein jährliches Gehalt von 300 Mk.

Bewerbungen um diese Stelle sind unter Anschluß von Zeugnissen längstens bis 10. l. Mts. bei uns einzureichen.

Heidelberg, den 1. Juni 1888.

Der Armenrath.
Dr. Walz.
Dürr.

K.133.60. Karlsruhe.

Feuer-, Fall- u. einbruchsichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke
empfiehlt **Wilh. Weiss**
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

Badische Weine.

Beliebte angenehme Tischweine.
Guter Ersatz für Mosel.
1 Kiste
mit 20 grossen Flaschen
in 4 Sorten
20 Mark.
J. F. Menzer,
K.625.18. **Neckargemünd.**

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

O.122. Nr. 5759. Breisach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Emil Hanser von Breisach ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Freitag den 22. Juni 1888,
Vormittags 8 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst anberaumt. Breisach, den 1. Juni 1888.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Weiser.

O.127. Nr. 8281. Lörrach. Das Großh. Amtsgericht hat folgenden Beschluß erlassen:

In dem Konkurse über das Vermögen des Samuel Bloch, Leopold Sohn, von Kirchen, wird Termin zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters auf:

Dienstag den 26. Juni d. J,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt.

Dies veröffentlicht
Lörrach, den 1. Juni 1888.
Der Gerichtsschreiber:
Appel.

Bekanntmachung.

O.134. Kirchen. In dem Konkursverfahren gegen Samuel Bloch, Leopold Sohn, von Kirchen soll die Schlußvertheilung stattfinden.

Der verfügbare Massebestand beträgt 1241 Mk. 22 Pf., woraus 223 Mk. bevorrechtigte, sowie 14,560 Mk. 45 Pf. unbevorrechtigte Forderungen zu befriedigen sind.

Kirchen, den 3. Juni 1888.
Eckenstein, Konkursverwalter.

Verschollenheitsverfahren.

O.81.1. Nr. 5197. Mosbach. Gr. Amtsgericht hat heute verfügt:

Die Schiffer Heinrich Herrmann Witwe, Rosalie, geb. Henger von Haßmersheim, hat sich im Februar 1846 aus diesem Orte entfernt, ohne seither Nachricht von sich zu geben. Dieselbe wird aufgefordert, binnen Jahresfrist sich dahier zu stellen oder Nachricht von ihrem jetzigen Aufenthaltsort zu geben, widrigenfalls sie für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren muthmaßlichen Erben in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Mosbach, den 26. Mai 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Heber.

O.148.1. Nr. 6674. Emmendingen. Vom Gr. Amtsgerichte Emmendingen wurde heute erkannt:

Nachdem Metzger Wilhelm Rapp von Emmendingen auf die diesseitige Aufforderung vom 30. April 1887, Nr. 5872, keine Nachricht von sich gegeben hat, wird derselbe für verschollen erklärt und sein Vermögen seiner muthmaßlichen Erbin, Wilhelm Meyer Witwe, Luise, geb. Rapp von Emmendingen, gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.

Emmendingen, den 2. Juni 1888.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Jäger.

Handelsregistereinträge.

N.984. Nr. 7781. Bruchsal. In das diesseitige Gesellschaftsregister wurde heute eingetragen:

a. Zu O.Z. 65, Firma Gebrüder Müller in Untergrombach:

Rudolf Müller ist verehelicht seit 18. Mai 1872 mit Sofie, geb. Beck. Wilhelm Müller ist verehelicht seit 15. Januar 1869 mit Amalie, geb. Wachter; beide ohne Errichtung eines Ehevertrags.

b. Zu O.Z. 88, Firma Baroggio u. Bitzthum in Oestringen:

Eduard Wilhelm Baroggio ist seit 21. Oktober 1856 verehelicht mit Georg Kramer Witwe, Regina, geb. Ehrhardt. Nach § 1 des Ehevertrags wirft jeder Theil 50 fl. in die Gemeinschaft ein, alles übrige jetzige und künftige Vermögen bleibt von der Gemeinschaft ausgeschlossen und wird für verliegenschaftet erklärt. — Christian Bitzthum ist verehelicht mit Marie Friederike Schenk. Nach Art. 1 des Ehevertrags vom 14. März 1874 wirft jeder Theil 50 fl. in die Gemeinschaft ein, während alles weitere jetzige und künftige Vermögen mit den etwa darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen ist.

c. Zu O.Z. 78/79, Firma H. Marx Söhne in Heidelsheim:

Louis Marx ist verehelicht mit Theresia, geb. Stein. Nach § 2 des Ehevertrags vom 28. Dezember 1870 wirft jeder Theil 50 fl. in die Gemeinschaft, alles übrige jetzige und künftige Vermögen mit den etwa darauf ruhenden Schulden ist von derselben ausgeschlossen. — Hermann Marx ist verehelicht mit Sophie Bär. Nach § 1 des Ehevertrags vom 21. Juli 1874 wirft jeder Theil 50 fl. in die Gemeinschaft ein, alles übrige jetzige und künftige Vermögen mit den darauf ruhenden Schulden ist von der Gemeinschaft ausgeschlossen.

d. Zu O.Z. 52, Firma Maier Löb u. Cie. in Heidelsheim:

Lemle Löb ist verehelicht mit Lea, geb. Landauer. Nach § 1 des Ehevertrags vom 19. Mai 1876 wirft jeder Theil 100 Mk. in die Gemeinschaft ein, alles übrige jetzige und künftige Vermögen ist nebst den etwaigen Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen u. wird gemäß L.R.SS. 1500—1504 dem einbringenden Ehetheil dereinst rückersetzt.

e. Zu O.Z. 98, Firma Gebrüder Odenheimer in Heidelsheim:

Moritz Odenheimer ist verehelicht mit Bertha, geb. Dreyfuß. Nach § 3 des Ehevertrags vom 16. März 1864 wirft jeder Theil 50 fl. in die Gemeinschaft ein, alles übrige gegenwärtige und zukünftige Vermögen nebst den jetzigen wie künftigen Schulden ist von der Gemeinschaft ausgeschlossen.

f. Zu O.Z. 91 u. in dessen Fortsetzung zu O.Z. 173, Firma Rudolf Wimmer in Oestringen:

Max Sieferer ist verehelicht mit Bertha, geb. Friedle. Nach § 1 des Ehevertrags vom 6. April 1872 wirft jeder Theil 50 fl. in die Gemeinschaft ein, alles übrige jetzige und künftige Vermögen mit den darauf haftenden Schulden wird von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für verliegenschaftet erklärt.

Bruchsal, den 18. Mai 1888.
Großh. bad. Amtsgericht.
Armbruster.

Zwangsversteigerung.

M.992. Gengenbach.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Müller Vinzens Maier sammtverbindlichen Eheleuten von Ohlsbach

Mittwoch den 13. Juni 1888,
Vormittags 9 Uhr,

im Rebstockwirthshause zu Ohlsbach die unten beschriebenen Liegenschaften abermals öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, auch wenn das höchste Gebot den Schätzungspreis nicht erreicht.

Beschreibung der Liegenschaften.

1. Lagerbuch Nr. 148.

Eine von Stein erbaute Mahlmühle mit zwei Gängen, Bäckerei-Einrichtung und Wohnung im Dorfe Ohlsbach, Haus Nr. 53, nebst 3,50 a Hofraithe, worauf auch das Haus erbaut ist, 7,11 a Wiese und 4,77 a Hausgarten allda, taxirt zu . . . . . 6000 ℳ

2. Lagerbuch Nr. 147.

Ein 1stöckig. Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und einem freistehenden Backhaus, nebst 2,34 a Hofraithe u. Hausgarten, auf welch ersterer die Gebäulichkeiten stehen, und 4,14 a Hausgarten im Dorf, tax. zu . . . . 1700 ℳ

Gengenbach, den 30. Mai 1888.
Der Vollstreckungsbeamte:
Rubi, Notar.

Strafrechtspflege.

Bekanntmachung.

P.20. Sect. III. J.Nr. 2405. Karlsruhe. Der durch kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 10. Dezember 1883 in contumaciam verurtheilte Deserteur Kanonier Hermann Simons vom 1. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14, geboren am 30. Dezember 1861 zu Gerresheim, Regierungsbezirk Düsseldorf, wird hiermit, zum Zwecke der Unterbrechung der Verjährung, aufgefordert, sich bei seinem Truppentheil oder bei dem unterfertigten Gericht zu stellen.

Karlsruhe, den 4. Juni 1888.
Königl. Gericht des 14. Armeecorps.

Verm. Bekanntmachungen.

P.7. Nr. 8035. Darmstadt.

Main-Neckar-Bahn.

Verkauf alter Materialien.

Die auf einigen Stationen der Main-Neckar-Bahn lagernden alten Materialien an: Schienen, Schweißeisen, Drehspähnen, Radreifen, Feuerbüchsen von Kupfer, Trieb-, Lauf- und Wagenradsterne 2c. 2c. sollen **Donnerstag den 14. Juni l. J.,** Vormittags 10 Uhr, durch Anbietung vergeben werden.

Der Hauptmagazins-Verwalter zu Darmstadt wird über diese Materialien bis zum bezeichneten Termine Auskunft geben und können die Verkaufsbedingungen, sowie das Verzeichniß der zum Verkauf kommenden Materialien gegen eine Gebühr von 40 ₰ auf frankirte Anfragen von demselben bezogen werden.

Die Gebote müssen bis zu genanntem Termine bei dem Hauptmagazins-Verwalter zu Darmstadt frankirt, verschlossen und mit der Aufschrift:

„Verkauf alter Materialien betr.“

eingereicht werden.

Darmstadt, den 29. Mai 1888.
Der Ober-Betriebs-Inspektor:
Gessner.

Pflasterarbeit.

P.6.1. Nr. 2404. **Montag den 18. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,** vergeben wir in öffentlicher Submission die Herstellung von ca. 1500 qm neuem Pflaster und 200 qm Umpflasterung an der Landstraße Nr. 1 und Nr. 12 in Bruchsal. Die Angebote sind für den Quadratmeter, schriftlich, verschlossen, portofrei und mit obiger Aufschrift versehen zum genannten Termin auf dem Bureau der Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe, **Westendstraße 64,** einzureichen, wo bis dahin die Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Auskunft ertheilt auch Straßenmeister Schuh in Bruchsal.

Eisenlieferung.

P.8.1. Nr. 1654. Die Lieferung von ca. 7600 kg Walzeisen soll im Submissionswege vergeben werden. Genaue Eisenverzeichnisse können von Gr. Bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Konstanz bezogen werden, wohin auch die Angebote pr. 100 kg freie Lieferung bis längstens **Mittwoch den 20. Juni d. J.,** Vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit der Aufschrift „Eisenlieferung“ einzureichen sind.

O.132. Müllheim.

Bekanntmachung.

Das Konzept zum Lagerbuch der Gemeinde **Schliengen,** Amts Müllheim, ist aufgestellt und wird dasselbe gemäß Art. 12 der Allerhöchstlandesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883 **während vier Wochen zur Einsicht der Güterbesitzer** auf dem Rathszimmer zu „Schliengen“ öffentlich aufgelegt.

Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Müllheim, den 2. Juni 1888.
Der Lagerbuchsbeamte:
Fr. W. Meyer.

O.138. Nr. 322. Achern.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

Lauf: Donnerstag den 14. Juni, Vormittags 9 Uhr,
Moos: Samstag den 16. Juni, Vormittags 9 Uhr,
Neusatz: Montag den 18. Juni, Vormittags 9 Uhr,
Ulm: Donnerstag den 21. Juni, Vormittags 9 Uhr,
Vimbuch: Samstag den 23. Juni, Vormittags 9 Uhr,
Weitenung: Dienstag den 26. Juni, Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Achern, den 4. Juni 1888.
Der Bezirksgeometer:
Schneeberger.

P.19. Tauberbischofsheim.

Bekanntmachung.

Nr. 16,448. Den Kaminfegerdienst im Bezirk Boxberg betr.

Die Stelle des Kaminfegers für den Kehrbezirk **Boxberg** ist in Erledigung gekommen. Indem bemerkt wird, daß mit Genehmigung Gr. Ministeriums des Innern dem für diesen Kehrbezirk neu zu bestallenden Kaminfeger die Verpflichtung auferlegt werden wird, vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs bei geänderten Verhältnissen dem seitherigen Kaminfeger bis zu dessen Tode eine jährliche Unterhaltsrente im Betrag von 500 Mk. zu bezahlen, fordern wir **mit Frist von 14 Tagen** die für eine Kaminfegerstelle befähigten Personen zur Bewerbung auf. In den Bewerbungen, welche beim Bezirksamt schriftlich einzureichen sind, ist über Namen, Geburts- und Wohnort, Alter, Familienverhältnisse, Vorbildung und seitherige Thätigkeit des Bewerbers wahrheitsgetreue Angabe zu machen und müssen denselben die im § 3 Abs. 2 der Kaminfegerordnung genannten Zeugnisse beigelegt werden.

Tauberbischofsheim, 4. Juni 1888.
Großh. bad. Bezirksamt.
A. Jung.

O. 125. **Offene Stelle** für einen **Notariatsgehilfen.**

Für einen tüchtigen, selbständig arbeitenden Notariatsgehilfen, welcher unbedingt fleißig und solid sein muß, ist eine angenehme Stelle offen.

Näheres in der Expedition dies. Bl.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.